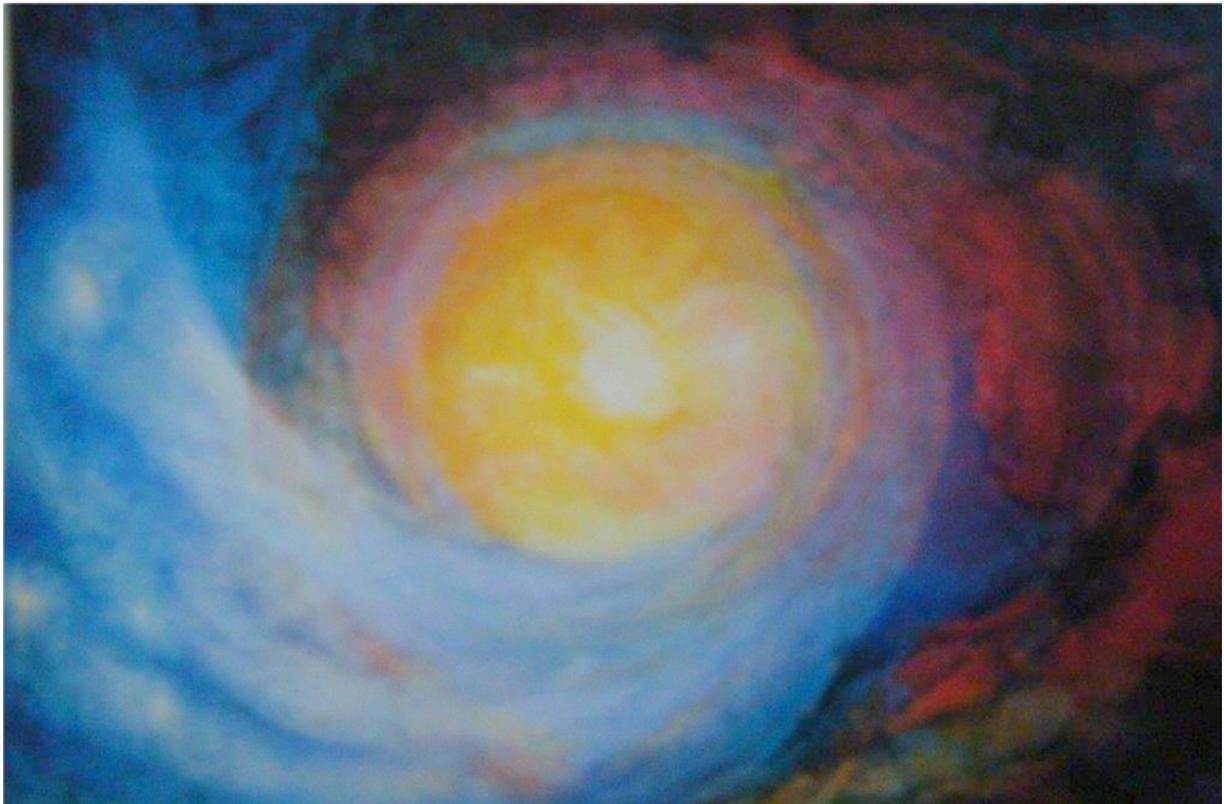




Gottesdienstvorschlag
zum Sonntag Jubilate 2016



Ihr seid das Salz der Erde -
ihr seid das Licht der Welt

Herausgeberin und Vervielfältigung:

Evangelische Frauenarbeit i.Ö.
1180 Wien, Blumengasse 4/6,
Tel. 01/408 96 05; Mobil 0699/18877940
e-mail: frauenarbeit.oe@evang.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Leitungsausschuss Evangelisches Frauenforum H.B.
Unkostenbeitrag: € 3.50 ohne Versandkosten
Ausschließlich für den eigenen Gebrauch
der Evang. Frauenarbeit i. Ö. bestimmt



**EVANGELISCHE
FRAUENARBEIT**

Vorab.....

Es ist inzwischen schon zur Tradition geworden, dass in vielen österreichischen Evangelischen Pfarrgemeinden der Sonntag Jubilate den Frauen gehört. Sie feiern dann in und mit ihren Gemeinden einen Gottesdienst, der ein Thema oder einen biblischen Text in den Mittelpunkt stellt, der uns Frauen besonders am Herzen liegt. Das könnte natürlich in all diesen Gemeinden auch ohne den vorliegenden Gottesdienstvorschlag geschehen. Dass aber jedes Jahr eine andere Frauenarbeitsdiözese einen Vorschlag erarbeitet, der dann von vielen übernommen wird, verbindet uns beim Feiern des Gottesdienstes in besonderer Weise und macht ihn für uns in besonderer Weise wertvoll.

Der Vorschlag für den Jubilate Sonntag 2016 kommt vom Evangelischen Frauenforum HB. Die Zusage Jesu an uns „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“ erscheint uns in doppelter Hinsicht ein besonders schönes und passendes Motto zu sein: Zum einen eignet sich der Text besonders gut um die reformierte Praxis des „Christseins im Alltag“ zu verdeutlichen und zum anderen ist es - für uns – eine der wunderbarsten Texte um uns den nötigen Mut zu geben.

Frauen sind die Expertinnen des Alltags. Sie meistern eine Fülle an Anforderungen, jonglieren mit unzähligen Rollenbildern und oft gelingt es ihnen mit Improvisationstalent und Phantasie, noch aus „nichts“ „etwas“ zu machen. Davon profitieren viele in unseren Familien und Gemeinden. Dennoch haben gerade Frauen immer wieder das Gefühl den Ansprüchen nicht zu genügen, nicht perfekt genug, nicht begabt genug zu sein. Oft setzen sie vor ihre Fähigkeiten, ihr Können und Tun ein „NUR“: „Ich hab doch nur...“, „Das ist ja nur...“, „Ich kann nur...“ Wir möchten Frauen ermutigen, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, denn: wir „leuchten“ sowieso – es im Verborgenen zu tun, macht keinen Sinn und hilft niemandem!

Ein Gottesdienst dient nicht vorrangig der Vermittlung von „Wissen“ oder der Verbreitung politischer Botschaften – auch wenn sie noch so wichtig sind. Im Gottesdienst holen wir uns Kraft für den Alltag. Und der vorliegende Gottesdienstentwurf zielt genau darauf ab. Bitte behalten Sie das immer im Auge, wenn Sie aus den vorgeschlagenen Bausteinen diejenigen auswählen, die Sie für die passenden halten. Machen Sie aus unseren Vorschlägen den für ihre Gemeinde genau richtigen!

In der Reformierten Kirche steht die Predigt – auch vom zeitlichen Umfang – im Mittelpunkt, möglicherweise empfinden Sie unseren Vorschlag als lang. Der Predigtvorschlag wurde als Ganzes konzipiert und ist auch „gemeindeerprobt“. Sollten Sie aber das Gefühl haben, er ist zu lang, sind Sie natürlich frei auch nur Teile zu verwenden.

Einen schönen, stärkenden, gesegneten Sonntag Jubilate wünscht Ihnen allen

das Leitungsteam des Evang. Frauenforums HB

(Glockengeläut)Orgelvorspiel

Lied: 161 Liebster Jesu, wir sind hier

oder: 602 Jubilate Deo

Führt euer Leben als Kinder des Lichts, denn die Frucht des Lichts besteht in lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit!

Mit diesem Satz, dieser Aufforderung aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesos heißen wir Sie sehr herzlich im Gottesdienst am heutigen Sonntag willkommen!

Eine klare Ansage, die nicht ohne Konsequenzen für uns bleiben kann und darf. Aber auch ein hoher Anspruch: Können wir dem gerecht werden oder sind wir damit heillos überfordert? Und: ist dieser Satz wirklich nur als Anforderung an uns gerichtet, oder ist er auch eine Zusage? Wo, wann und wie erweisen wir uns als Kinder des Lichts und wo zeigen sich die im Epheserbrief genannten Früchte in unserem Alltag? Darüber möchten wir in der kommenden Stunde gemeinsam mit Ihnen nachdenken...

Bei allem aber, was wir heute hier und alle Tage tun, dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott mit uns geht. Darum beginnen wir diesen Gottesdienst auch im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und der heiligen Geistkraft, die uns beleben und begeistern möge, AMEN!

Gebet:

Guter Gott,

wir kommen woher wir kommen,
mit all den Gedanken, die wir uns machen
über unser Leben,
unsere Kirche
und den Zustand der Welt.

Wir kommen mit unserer Freude und unserem Glück,
mit dem, was uns bedrückt und uns das Herz schwer macht,
mit unserer Hoffnung und unserer Hoffnungslosigkeit,
mit den Maßstäben, die wir uns anlegen
und die wir uns anlegen lassen.
Wirst du uns heilen können, Herr?

Vor dir
stellen wir uns in Frage,
und wissen uns dennoch gehalten.
Vor dir,
verdrängen wir unsere Unruhe nicht
und kommen doch zur Ruhe.
Gib du uns wache Augen, Du,
Gott des Lebens,
damit wir die Dinge so sehen können,
wie du sie gemeint hast.
Gib du uns ein aufmerksames Ohr,
damit wir im alltäglichen Lärm
deine Stimme hören.

Und eröffne du uns
durch dein Wort und
durch deinen Geist
neue Räume,
wo wir ausruhen dürfen
und immer wieder neu beginnen;
wenn wir kommen, woher wir kommen
und wo wir sein dürfen, was wir sind.

AMEN

oder:

Wir hoffen darauf,
guter Gott,
dass deine Geistkraft
uns mit Leben und Vernunft erfüllt.
Gib uns ein Gespür dafür,
wie sie in uns wirkt und uns bewegt.

Führe uns Wege,
die wir aus eigener Kraft nie zu gehen wagen
und lass uns Türen aufstoßen, die verschlossen scheinen.
Nur so kann dein Reich kommen.
Du, Gott des Lebens,
hast uns als einzelne und als Gemeinde
mit all unseren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten
in deinen Dienst gerufen
- und wir versuchen mit all unserer kleinen Kraft
deine Spuren in der Welt sichtbar zu machen.

Wir halten uns an dein Wort
und vertrauen auf deine Verheißung
Nimm uns an deine Hand,
guter Gott,
und lass uns täglich auf's Neue
in deinem Namen und in deinem Auftrag
losgehen:
mutig, Schritt um Schritt,
aufeinander zu,
dem Himmel auf Erden entgegen.

AMEN

Lesung: Psalm 1

Glücklich der Mensch, der frei ist von denen,
die nicht nach Gott fragen,
der nicht still steht bei den Menschen,
die sich von Gott fern halten
der sich nicht setzt zu denen, für die nichts heilig ist,
sondern Lust hat an der Weisung Gottes
und diese Weisung murmelt, Tag und Nacht.
Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserläufen,
der seine Früchte bringt, wenn es dafür Zeit ist,
dessen Blätter immer grün bleiben.
Menschen, die nicht nach Gott fragen,
sind wie Blätter im Herbst:
Der Wind bläst sie hierhin und dorthin.
Vor Gottes Gericht können sie nicht bestehen
Und in der Gemeinde der Treuen ist für sie kein Platz.
Gott ist mit allen, die ihm vertrauen.
Wer nicht nach ihm fragt, bekommt nie festen Boden
unter die Füße
und hinterlässt keine Spuren.

eigene Übersetzung des Bibelkreises der Evang.-Ref. Pfarrgemeinde Wien-Süd

Lied: 302 Du meine Seele singe

oder: 604 Mein ganzes Herz erhebet dich

Predigt:

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da war, der da ist und der da kommt. Amen!

Im 5. Kapitel des Matthäusevangeliums heißt es:

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll man dann salzen? Es taugt zu nichts mehr, man wirft es weg und die Leute zertreten es.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.

Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.

So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Liebe Gemeinde,

Als versierte BibelleserInnen und GottesdienstbesucherInnen kennen Sie diesen kurzen Text aus der Bergpredigt bestimmt. Aber: Was **hören** Sie, wenn sie diese Verse hören? Einen Apell? Eine Forderung? Dann geht es Ihnen wie vielen! Durch Bibelkreise oder Gesprächsrunden, die sich mit diesem Text befassen, geht oft ein unzufriedenes Raunen und Murren. „Das ist aber schon ein sehr großer Anspruch!“ heißt es dann, oder: „Das ist doch viel zu schwer, gar nicht machbar, immer ein leuchtendes Beispiel sein müssen...“ und überhaupt: Wer will schon immer von allen Seiten und aus großer Entfernung für alle sichtbar sein, so wie die Stadt auf dem Berg. In das Gefühl der Überforderung mischte sich gern ein wenig Trotz - aber auch Verunsicherung.

Hat man uns nicht beigebracht, dass Christen – und weibliche ganz besonders! - sich immer ganz bescheiden im Hintergrund zu halten haben und eher nicht die sein sollen, die durch ihr „Gut-Menschentum“ auf sich aufmerksam machen? Nur nicht auffallen lautet die Devise. Also sollen wir eher leben nach dem Motto: Stell Dir vor, Du bist Christ und keiner merkt's.... Na großartig!

Ein Großteil der Menschen in unserem Land und in der westlichen Gesellschaft überhaupt würden, wenn sie denn überhaupt noch irgendeinen Bezug zum Glauben oder womöglich gar zur Kirche haben, wahrscheinlich beifällig nicken. Vermutlich würde so jemand dann mit dem Brustton der Überzeugung den weitverbreiteten Satz: „Religion ist Privatsache!“ aussprechen. Was, mit Verlaub gesagt, selbst in Zeiten wo dumme und gedankenlose Phrasen ohne Ende gedroschen werden, einer der dümmsten Sprüche überhaupt ist, und der wohl keinen einigermaßen vernunftbegabten Menschen überzeugen kann. Wie bitte soll das denn gehen? Jede der großen Weltreligionen macht ihre Werte und Überzeugungen öffentlich. Und die Anhänger dieser Religionen versuchen, wenn sie es ernst damit meinen, nach diesen Werten und Überzeugungen zu leben. Und zwar als ganze Menschen nicht nur als „Privatiers“. Ein Privatier, das ist einer ohne sichtbaren Beruf. So funktioniert Religion aber nicht. Daher ist der Satz: „Religion ist Privatsache“, genau genommen immer eine Art Kampfansage GEGEN die Religion. Denn Überzeugungen nach außen zu zeigen macht immer auch angreifbar und verletzlich. Vor allem wenn sie nicht „Mainstream“ sind, nicht gängig und grade modern. Das heißt für uns und unseren Text chic und „in“ wäre es eigentlich wir würden jetzt die Unerfüllbarkeit der Forderung Jesu beklagen und feststellen, dass die Kirche längst nicht mehr „würzig“ sondern fad ist und somit zu recht unter die Füße der Menschen gekommen, die Menschen sind einfach über sie hinweggelaufen und was das leuchtende Beispiel der Kirche angeht, da könnte so manchen eloquente und schlagfertige Zeitgenosse durchaus anmerken, dass es damit wohl auch nicht mehr weit her sei, bestenfalls würden die Kirchen heutzutage als Rücklicht der Gesellschaft denn als ihr Scheinwerfer fungieren, fänden sich doch dort neben wenigen großen und vielen kleinen Lichtern einiges an Gelicht und Irrlichtern und leider auch etliche Armleuchter.

Damit könnte das Gespräch über Salz und Licht auch schon beendet sein.

Aber heute möchten wir noch ein wenig weiter-denken: Denn, wenn wir genau hinhören, so wird hier kein Appell, keine (Auf-)Forderung an uns gerichtet, sondern schlicht und einfach der Ist-Zustand konstatiert. Ihr seid das Salz der Erde, heißt es und nicht ihr SOLLT oder Wenn...dann. Uns ist also viel zugetraut und anvertraut. Ganz ohne Vorbedingungen,

Im Gegenteil! Das Wort von Salz und Licht gehört eigentlich noch zur Einleitung der Bergpredigt, jener großen und wahrscheinlich vom Verfasser des Evangeliums aus verschiedenen Lehrausführungen Jesu zusammengesetzten Rede, die man mit Fug und Recht als das Jesus-Programm bezeichnen könnte. Sie enthält alles Wichtige, was unseren Umgang mit Gott, den Mitmenschen und mit uns selbst bestimmen sollte; an den Anfang setzt Jesus die Seligpreisungen – die Menschen, die Jesus hier in den Mittelpunkt stellt und als „selig“ bezeichnet, sind nicht die strahlenden Helden und Macher, nicht die Superreichen und nicht die, denen alle applaudieren und nachlaufen. Mit dem ersten Satz seiner Rede bringt Jesus schon den gänzlich anderen Maßstab Gottes ins Spiel und die völlig andere Ordnung einer Gesellschaft

in Gottes neuer Welt. Die geistlich Armen, also die, die nur noch von Gott etwas zu erwarten haben, nennt er als Erste, dann die Sanftmütigen, die die auf Gewalt verzichten, die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, die Barmherzigen, die, die reinen Herzens sind, die Friedenstifter und die, die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen. Ihnen allen spricht er sozusagen einen Ehrenplatz in Gottes Reich zu; denn der Begriff „selig“ umfasst viel mehr als das Wort glücklich; es ist ein sehr ganzheitlicher Begriff von Glück, der geistige und körperliche Unversehrtheit mitmeint, ein HEIL-SEIN im wahrsten und reinsten Sinn des Wortes. Und unmittelbar an die Seligpreisungen schließt das Wort von Salz und Licht an.

Wenn man, wie wahrscheinlich die meisten Menschen, nicht besonders sanftmütig ist und zwar bei Taten aber nicht immer bei der Wahl der Worte auf Gewalt verzichtet, wo es mitunter an der Barmherzigkeit und am reinen Herzen hapern kann, der Drang nach Friedenstiften nur durchschnittlich ausgeprägt ist und man Gott sei Dank nicht unter Verfolgung leiden muss, ist die Zusage Jesu, dass **ich**, ja, **auch ich**, meinen Teil leisten kann, weil ich Salz der Erde und Licht der Welt bin, unglaublich tröstlich und befreiend. Und es kann eine große Hilfe sein, sich diese biblische Zusage immer dann ins Gedächtnis zu rufen, wenn man das Gefühl hat, zu resignieren oder irgendwo versagt zu haben. Wenn man meint, die eigenen Kräfte seien zu klein um irgendetwas Gutes in der Welt zu bewirken.

*

Unser Text ist eine echte Mutmach-Geschichte in vielerlei Hinsicht:

Salz ist lebensnotwendig im buchstäblichen Sinn des Wortes; ohne Salz könnten wir nicht leben. Für uns heute ist Salz ein selbstverständliches, immer verfügbares und preiswertes Würzmittel. Früher war Salz rar, teuer und sehr wertvoll. Gegenden wo es abgebaut wurde, konnten sehr reich werden. Namen von Orten und Städten geben davon Zeugnis: Salzburg, Hallein oder Hallstadt zum Beispiel.

Salzgewinnung war eine mühsame Arbeit: in den Bergwerken und aus dem Meer, so wie Jesus das kannte, erst recht. Da mussten große, flache Becken angelegt werden, das eingeleitete Salzwasser darin verdunsten bis nur mehr die mineralischen Bestandteile übrig blieben. Da das solcherart gewonnene Salz natürlich nicht so rein war, wie wir es vom Steinsalz kennen, geschah es auch leicht, dass es durch äußere Einflüsse unbrauchbar wurde. Dann war es als Würzmittel nicht mehr zu verwenden, sondern konnte nur noch als Belag für Gehwege und Straßen genutzt werden, es wurde also, wie es in unserem Text heißt „von den Leuten zertreten“.

Also: **Mutmacher Nummer eins:** Wir sind für Gott ein kostbares Gut, für das er viel Arbeit aufwendet und auf das er gut aufpasst, damit es seinen Wert nicht verliert.

Mutmacher Nummer 2: Salz gibt den entscheidenden Geschmack; meist braucht es nur eine Prise davon – aber wehe die fehlt! In den Überschriften von Kochbüchern

und den Gourmet-Hochglanzmagazinen gehört dem Salz selten eine Überschrift, aber in beinahe jeder Zutatenliste kommt es vor. Es ist wichtig, es kitzelt den Geschmack der anderen Zutaten erst so richtig hervor, selbst Kuchen schmeckt ohne die besagte Prise Salz nicht so gut wie mit und viele Speisen sind einfach langweilig und fade oder auch schlichtweg nicht genießbar ohne Salz.

Umgelegt auf unseren Text heißt das: eine Prise Freundlichkeit, eine Handvoll Vertrauen, ein wenig Liebe und Achtsamkeit, die eine kleine gute Tat, ein gutes Wort, ein Lächeln ab und an und schon wird das Leben genießbarer, würziger, wohlschmeckender für unsere Mitmenschen - aber auch für uns. Wir müssen nicht immer sofort das Scheckbuch zücken, oder uns zu den großen Diensten verpflichten, müssen nicht der Kaviar sein oder der Lachs oder der Champagner, und schon gar nicht sind wir der Zuckerguss. Nein: wir sind das Salz! Vielleicht kann niemand so richtig sagen, was es mit uns auf sich hat, aber wenn wir fehlen, fehlt unserer Umgebung Entscheidendes.

Mutmacher Nummer 3: Salz wird eingemischt, es ist nicht zum Garnieren da, sondern damit es wirkt, muss es sich auflösen. Ein Christ wirkt nicht abgeschieden von der Welt, sondern mitten drin, er mischt sich ein und befindet sich nicht, die Politik, die Lage der Welt im Allgemeinen und in diesen Tagen die Lage vieler Flüchtlinge im Besonderen seien seine Sache nicht, die könne man denen überlassen, die was davon verstehen, die Macht und Mittel haben. Ein kleiner, salziger Christ kann sicher nicht das Elend und die Armut dieser Welt abschaffen. Doch gibt es viele Situationen, wo wir mit kleinen Gesten und fast ohne Mittel helfen können! Wir mischen uns ein, wir sagen unsere Meinung und niemals, unter gar keinen Umständen sagen wir: Da kann man nichts machen – denn das ist ein zutiefst gottloser Satz! Ein bisschen Gottvertrauen und Mut gehört zum Christsein schon dazu. Aber wie gesagt, Gott traut uns das ja zu, und da er uns kennt bis auf den Grund unserer Seelen, dürfen wir ruhig „in kleinen Prisen“ mutig sein.

Mutmacher Nummer 4: Salz taut auf. Im Winter kann man mit Salz gefährliches Eis von den Gehwegen und Straßen tauen. Ein Christ, der als „Salz der Erde“ wirkt, taut auch auf: da wo es zwischen den Menschen bitterkalt geworden ist, aus Verzweiflung, durch Schuld, aus Missverständnissen heraus oder durch Verletzungen. Manchmal ist in solchen Situationen schwer, die richtigen Worte zu finden, oft reicht aber schon ein Lächeln für den guten Anfang. Ice-Breaker nennt man es, wenn bei einem Bühnenstück das Publikum einmal so richtig lachen kann und damit eine steife oder kühle Atmosphäre aufgelöst werden kann. Ice-Breaker dürfen auch wir sein, denn wir berufen uns auf einen freundlichen lebensbejahenden Gott, der zwischen ihm und uns längst alles, was uns von ihm getrennt hat zum Schmelzen gebracht hat. Wenn es uns also gelingt mit Herzenswärme und Liebenswürdigkeit in ein vor Kummer oder Wut versteinertes Gesicht ein Lächeln zu zaubern, dann haben wir für diesen Menschen wahrscheinlich viel getan und Gott bestimmt beeindruckender bezeugt als mit vielen klugen lehrreichen Reden oder erhobenen Zeigefingern.

Mutmacher Nummer 5: Salz in hoher Konzentration trägt. Wenn Sie einmal am toten Meer waren und darin zu schwimmen versucht haben, wissen Sie genau was ich meine: Untergehen ist unmöglich. Vielleicht waren Sie aber auch noch nie am toten Meer und dann ist Ihnen ein anderes Beispiel möglicherweise viel vertrauter: eine Gemeinde kann uns in Zeiten, wo es uns nicht gut geht, wirklich ganz unglaublich „tragen“. Denn dort ist einfach zu viel „Salz der Erde“ als dass man untergehen, resignieren, aufgeben oder schlappmachen könnte. Das ist eine gute Erfahrung und die wünsche ich jedem Menschen mit seiner Gemeinde.

Darüber hinaus sollten wir ab und zu daran denken, wie viele Millionen Christen wir eigentlich sind auf dieser Welt. Würden wir uns alle drauf besinnen, dass wir Salz der Erde sind, so müssten die Machthaber und Kriegsherrn mit all ihren Handlangern und Folterknechten vor uns wirklich zittern, denn wir könnten ihnen die Suppe so richtig versalzen!

Zusammenfassend möge noch das Folgende bedacht sein: Erinnern Sie sich noch an den Chemieunterricht ihrer Schulzeit? Haben Sie sich die chemische Formel für Salz gemerkt? NaCl. - Salz setzt sich zusammen aus den beiden Elementen Natrium und Chlor. Das Eine ist ein ätzendes, leicht brennbares Metall, das andere ein giftiges Gas. Beides für sich genommen höchst lebensfeindlich und gefährlich. Miteinander verbunden ergeben sie das lebensnotwendige, lebenspendende, bekömmlich machende Salz. Wenn das kein Wunder ist....!

*

Jesu kurze Rede endet damit, dass er uns auch sagt, wir seien das Licht der Welt:

Na ja, die Würze, das Einmischen, die Tragkraft des Glaubens und seine auftauende Wirkung brauchen manchmal doch auch ein leuchtendes Beispiel. - Das wollen wir immer nicht so gern hören, dass wir das sein sollen. Vor allem wir Frauen plagen uns oft damit. Viel zu oft leiten wir Sätze, bei denen von unseren Begabungen die Rede ist, ein mit einem „nur“: „Ich bin doch NUR...“, „Ich kann doch NUR...“ Wir sind notorische „Licht-unter-den-Scheffel-Stellerinnen“! Wir meinen mit unserem „NUR“, alles richtig zu machen, bescheiden zu sein und nicht überheblich. Wir meinen, die an uns gestellten Erwartungen damit zu erfüllen. - Aber eigentlich... eigentlich hat uns Gott doch in diese Welt und dieses Leben geschickt genau mit den Talenten und Fähigkeiten, die wir haben. Und warum? Weil er uns genauso haben wollte, mit diesen Talenten und Fähigkeiten, die sollen wir einsetzen, damit sie leuchten für diese Welt. ER hat unser Licht angezündet, also warum versuchen wir krampfhaft nicht zu leuchten? Es geht doch gar nicht! Wir leuchten – auch unter dem Scheffel; aber wenn es niemand sieht: wozu ist es dann gut? Abgesehen davon müssen wir uns auch fragen: Ist das wirklich eine gute und vor allem dankbare Einstellung?

Für die unter Ihnen, die sich mit dem Gedanken des „Für-alle-sichtbar-auf-dem-Leuchter-Stehens“ dennoch schwer tun, sei abschließend noch folgender Tipp

gegeben: ein Lichtschein leuchtet etwas an, leuchtet für jemanden, er gibt Orientierung, das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Man folgt seiner Richtung, erfreut sich seiner Helligkeit, aber kaum jemand starrt direkt in dieses Licht hinein. Viel eher ist man dankbar dafür, dass einer dieses Licht angezündet hat. Wir müssen also keine Angst haben, dass wir als große Selbstdarsteller dastehen, sondern es ist, wie es geschrieben steht: „Euer Licht soll leuchten vor den Menschen, damit sie Euren Vater im Himmel preisen.“

Wer Ohren hat zu hören, der höre! AMEN.

Lied: 432 Gott gab uns Atem

oder: 593 Tragt in die Welt nun ein Licht

oder – falls die Gemeinde Abendmahl feiert:

Wenn das Brot das wir teilen

Text: Claus-Peter März / Melodie Kurt Grahl



1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Ro-se blüht und das Wort, das wir spre-chen, als Lied er-klings, dann hat Gott un-ter uns schon sein Haus ge-baut, dann wohnt er schon in un-se-rer Welt. Ja, dann schau-en wir heut schon sein An-ge-sicht in der Lie-be, die al-les um-fängt, in der Lie-be, die al-les um-fängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt / und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht / in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält / und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht / in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt / und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht / in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist / und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht / in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.

Abendmahlsfeier (Ref. Liturgie, eigene Bearbeitung G. Rohrmoser)

Kurz vor seinem Tod sitzt Jesus mit denen, die ihm nahe sind, bei Tisch zusammen. Da nimmt er das Brot, Grundnahrungsmittel, und dankt dafür. Danach nimmt er den Wein und dankt auch dafür: Weil es noch mehr als eine Grundversorgung gibt, das Leben reich und berauschend sein kann. Er reicht Brot und Wein weiter: Nehmt esst, trinkt und teilt weiterhin miteinander, was euch Kraft zum Leben gibt, aber auch das, was euer Luxus ist, und woraus ihr Lebensfreude schöpft. Denn dann werdet ihr mein Leben sein und Anteil haben an Vergebung und Liebe, an Auferstehung und am ewigen Leben. (Text: Hedwig Partaj)

Jesus Christus öffnet die Arme weit zum Segen. Er teilt mit vollen Händen und gibt sich selbst in Brot und Wein. Wir sind hier zusammengekommen und freuen uns, geeint durch unseren gemeinsamen Glauben, die Hoffnung und die Liebe, das Abendmahl miteinander zu feiern.

Gott ist ein Gott der uns sieht,
und sich uns zuwendet.

Er ist verborgen und doch anwesend.

Darum lasst uns hören, wie Jesus das Mahl mit seinen Jüngern gefeiert hat und was er uns damit zusagt:

Jesus, in der Nacht, in der er verraten wurde, nahm das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmt, esst, dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; tut dies zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; sooft ihr daraus trinkt, tut dies zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündet ihr Jesu Tod, bis er wiederkommt.

Amen

Gott sieht uns mit liebevollen Augen:

Menschen, die Hoffnung haben und Angst.

Menschen, die Vertrauen haben und Zweifel.

Menschen, die maßlos überheblich sind

und Menschen, die zutiefst an sich selber leiden.

Gott ruft uns!

Sein Wort ist unsere Stütze.

Er ist es, der uns voraus geht, herausfordernd, tröstend, kritisch, befreiend.

Er war immer da - und wird immer da sein,

Darauf vertrauen wir; darum lasst uns beten und bekennen:

Wir vertrauen auf dich, Gott, der du die Welt und uns als Teil davon erschaffen hast. Du trägst uns, gibst uns Nähe und setzt uns Grenzen. Deine schöpferische Kraft hat uns ins Leben gerufen und wirkt in uns.

Du bist in Jesus als Mitmensch zu uns gekommen und führst uns zu dir durch deine liebevolle und vorbehaltlose Hinwendung zu allen Menschen. Folgen wir deinem Beispiel, so erhält unser Miteinander ein tragfähiges Fundament und unser Leben eine neue Qualität. Leid und Tod sind nicht das Ende. Nicht für dich und daher auch nicht für uns..

Wir spüren die alles durchdringende Kraft deines Geistes. Sie hilft uns miteinander Gemeinschaft zu leben und uns der Vielfalt der Wege zu dir zu öffnen, ja mehr noch, sie freudig anzuerkennen. Sie gibt uns Mut, um Vergebung zu bitten und Vergebung zu erfahren. So dürfen wir uns unserer Schuld bewusst sein und trotzdem aufrecht vor dir stehen als deine geliebten Kinder.

Bekenntnis formuliert vom Bibelkreis der Evang. Ref.. Pfarrgemeinde Wien-Süd

(Wenn das auch euer aus tiefstem Herzen empfundenes Gebet und Bekenntnis ist, so antwortet JA!)

Wir haben gebetet und müssen nicht mehr daran zweifeln;

Gott ist unser Retter und hat uns befreit.

Er ist unsere Hoffnung

Und seine Liebe hat kein Ende!

In der Gestalt Jesu ist er zu uns gekommen

Um unserer Welt eine Zukunft zu geben.

Er wurde der Kleinste und Geringste unter uns

Und hat alle Kleinen und Verlorenen gesucht

Er ist uns gut - damit es gut werden kann bei uns!

***Darum kommt, liebe Schwestern (und Brüder) es ist alles bereit, schmeckt uns
seht wie freundlich Gott ist.***

Austeilung des Abendmahls nach Möglichkeit im Kreis stehend

Nach dem Abendmahl:

Deine Hand in meiner Hand und meine Hand in Deiner Hand - gestärkt durch die Zusage der Liebe Gottes und die Kraft unserer Gemeinschaft dürfen wir

zurückkehren an den Platz im Leben, an den Gott uns gestellt hat und wirken als das, wozu er uns bestimmt hat: als Salz der Erde und als Licht der Welt!

Geht, ihr seid gesegnet, seid nun selbst ein Segen!

Fürbitten:

Guter Gott,
der Du uns dein Geleit schenkst allezeit,
und der du nirgendwo anders herrschen willst
als in unseren Herzen,
der du unsere Hoffnung bist und unsere Heimat:
wir kommen von dir und gehen zu dir;
kein Herz, kein Himmel, keine Erde sind denkbar für uns ohne dich.

Hilf uns,
dir Raum zu schaffen in unserer Welt, die doch die deine ist seit Anbeginn.
Lass dein Wort nicht mehr aus unseren Köpfen gehen,
schreib es in unser Herz,
und erhalte uns unseren Eigensinn,
dich nicht aus den Augen zu verlieren
in unserer optischen Zeitspanne.
Wir bitten dich weiterhin unser Freund zu sein,
der immer uns übrig bleibt
auch in aller Finsternis und Unvernunft,
wenn wir schier an allem und an uns selber zu verzweifeln drohen.
Sei mit uns,
wenn wir unter den Verlierern sind
und gib uns die Kraft zur Demut,
damit wir nicht zulassen,
dass Unschuldige zu Verlierern gemacht werden.
Hilf uns
nicht aufzugeben,
nicht bitter zu werden
in kalter und unbarmherziger Zeit,
sondern gib uns die Kraft
auch weiterhin zu versuchen
die Dummheit mit einem Lächeln zu besiegen
und die Gewalt mit Freundlichkeit.
Unsere Nächsten anzuschauen
mit Deinen Augen
ihn verstehen zu lernen
ihm einen Platz anzubieten
vielleicht auch Suppe oder Brot,
Wärme zu schenken,
Es könnte Christus selbst sein,
der um Aufnahme bittet....

Guter Gott,
stell du unsere Urteile und Ansichten auf den Kopf
und erfrische unseren Geist,
führ uns auf deine Wege,
die wir bisher nicht betreten haben
aus Angst und Unwissenheit,

wo du uns doch aufrechten Ganges und fröhlichen Herzens sehen willst,
denn dein Himmel ist schon mitten unter uns durch deine Gnade!

Unser Vater...

oder:

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, guter Gott,
sondern um Kraft für den Alltag!
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte:
Mach mich erfinderisch,
um im täglichen Vielerlei und Allerlei,
rechtzeitig Notiz zu nehmen von Erkenntnissen und Erfahrungen,
von denen ich betroffen bin.
Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung,
schenke mir Fingerspitzengefühl um herauszufinden,
was erstrangig und was zweitrangig ist.

Hilf mir, das Nächste so gut wie möglich zu tun
Und die jetzige Stunde als die wichtigste zu erkennen.
Bewahre mich vor dem naiven Glauben,
es müsse im Leben alles glatt gehen.
Schenke mir die nüchterne Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge und Rückschläge
eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind,
durch die wir wachsen und reifen.

Erinnere mich daran, guter Gott,
dass das Herz oft gegen den Verstand streikt.
Schick mir im rechten Augenblick jemanden, der Mut hat
Mir die Wahrheit zu sagen!
Ich möchte Dich und die anderen immer aussprechen lassen.
Die Wahrheit sagt man sich nicht selbst,
sie wird einem gesagt.
Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürfen.
Gib, dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten
Und zartesten Geschäft des Lebens gewachsen bin!
Verleihe mir die nötige Phantasie,
im rechten Augenblick ein Päckchen Güte,
mit oder ohne Worte,
an der richtigen Stelle abzugeben.
Bewahre mich vor der Angst,
ich könnte das Leben versäumen.
Gib mir nicht, was ich mir wünsche,
sondern was ich brauche!

Antoine de Saint-Exupéry

Unser Vater...

Lied: 641, 3x Meine Hoffnung und meine Freude
oder: 262 Sonne der Gerechtigkeit

Segen:

Der Herr segne dich.
Er erfülle deine Füße mit Tanz
und deine Arme mit Kraft.
Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit
und deine Augen mit Lachen.
Er erfülle deine Ohren mit Musik
und deine Nase mit Wohlgerüchen.
Er erfülle deinen Mund mit Jubel
und dein Herz mit Freude.
Er schenke dir immer neu
die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser
und neue Hoffnung.
Er gebe uns allen immer neu
die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Es segne dich der Herr.

Segen aus Afrika

oder:

Gott lasse seine Freundlichkeit
über dir leuchten.

Er halte seine Hand schützend über dir
auf allen deinen Wegen

Er gewähre dir eine gute Zeit
und Tage mit erfüllten Stunden.

Er wache über deine Gesundheit
und beschenke dich mit allem,
was deinen Leib nährt
und deine Seele wärmt.

Wird dir ein Weg schwer,
so trage dich sein Erbarmen.

Gott lasse dich an jedem Tag wachsen
in seiner Liebe,
in seiner Weisheit
und in seinem Frieden

oder:

Gottes Segen durchströme uns,
dass wir zum Salz der Erde werden!
Abgebaut in den Tiefen der Erde,
gewonnen aus dem Reichtum des Wassers
Salz wird zum Lebensmittel für alle.

Gottes Segen durchströme uns,
dass wir heilsam wirken wie Salz:
Nahrung für Tiere und Menschen,
Stärkung für den geschwächten Körper
Salz ist unverzichtbar für alle.

Gottes Segen durchströme uns,
dass wir nützlich sind wie das Salz:
Würze für Speise im rechten Maß,
Befreiung vom Schmerz im Fluss der Tränen
Salz vereint die Spannung in uns allen.

Gottes Segen durchströme uns,
dass der Ruf Jesu Christi sich erfülle:
Ihr seid das Salz der Erde,
wichtig und nützlich seid ihr,
unverzichtbar zum Leben für alle

(Hanna Strack in „Segen strömt aus der Mitte“)

Schlusslied: 352,1 u.4 Alles ist an Gottes Segen

oder: 571 Herr, wir bitten komm und segne uns

oder: Suchet zuerst Gottes Reich

(Text: mündl. überliefert nach engl. „seek ye first the kingdom of the Lord
Melodie u. Satz: Karen Lafferty):

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
1. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt, / seine Gerechtigkeit, Amen. / So wird euch alles von ihm hinzugefügt. / Halleluja, Halleluja.

4. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt, / dass sie den Weg zu ihm findet / und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist. / Halleluja, Halleluja.

6. So wie die Körner, auf Erden weit verstreut, / zu einem Brote geworden, / so führt der Herr die zusammen, die er liebt. / Halleluja, Halleluja.

Zu guter Letzt....

Zur Erinnerung an den Gottesdienst könnten den BesucherInnen z.B. kleine Säckchen mit Salz oder ein Teelicht mitgegeben werden; sollten Spruchkärtchen angehängt werden, eignen sich dafür außer dem Bibeltext (Mt 5, 13-16) z.B. auch folgende Texte – sie eignen sich auch für Einladungen oder den „Sonntagsgruß“:

Ich,
Krümel ich
muss nicht
die ganze Welt verändern

da sein muss ich einfach da
wenn man
mich Krümel braucht
Lothar Balzer

oder:

und die frau
trat aus ihren bildern
und kletterte
von ihren altären herab
und sie wurde
das mädchen courage
eine heilig kecke jeanne d'arc.
nach Kurt Marti

Kollektenaufruf für den Sonntag Jubilare 17.April 2016

Die Evangelische Frauenarbeit i.Ö. (EFA) hat bewusst den Gottesdienst zum heutigen Sonntag unter das Motto „Licht der Welt – Salz der Erde“ gestellt:

Die EFA ist der Meinung, dass Frauen es wirklich nicht nötig haben, ihr „Licht unter den Scheffel“ zu stellen. Gleichzeitig möchte sie auf die Bedeutung der vielen kleinen Tätigkeiten auf Gemeinde-Ebene, aber auch in zahlreichen übergemeindlichen Ämtern hinweisen, die von Frauen geleistet werden, größtenteils ehrenamtlich und mit viel liebevollem Engagement.

Frauen - ein unverzichtbarer Teil unserer Kirche – wie das Salz der Erde.

Die gesamtkirchlichen Aufträge - wie zum Beispiel die Aktion Brot für die Welt – wahrzunehmen, für diakonische und gesellschaftspolitische Fragen am Puls der Zeit zu bleiben, oder gesellschaftspolitische Themen aufzunehmen, dafür gibt es die Einrichtung der Evangelische Frauenarbeit i.Ö., eingerichtet als Werk der Kirche A.u.H.B.

Damit es den evangelischen Frauen aber auch möglich ist, auf aktuelle Probleme gemeinsam einzugehen, bietet die EFA Bildung und Fortbildung auf verschiedenen Ebenen an.

Die EFA versucht einerseits sehr einfach und unkompliziert in Not gekommenen Frauen und deren Kindern zu helfen, mischt sich gleichzeitig aber auch politisch ein, wie zum Beispiel in der Österreichischen Plattform für Alleinerziehende für deren Rechte.

In der Ökumene, wie beim Weltgebetstag der Frauen oder im Ökumenischen Forum christlicher Frauen i.Ö., beteiligt sich die EFA in hohem Maße. Darüber hinaus ist auch der interreligiöse Dialog, der in Zeiten wie diesen eine besondere Bedeutung gewonnen hat, ein bedeutender Arbeitszweig der EFA.

Seit 1940 steht die EFA für die „weibliche Seite unserer Kirche“. Damit unsere vielfältige Arbeit gut weiter gehen kann, erbitten wir für diesen speziellen Sonntag Ihre Großzügigkeit bei der Kollekte. Herzlichen Dank!

Das Leitungsteam der Evangelische Frauenarbeit i.Ö.

Kontoverbindung: IBAN AT88 6000 0000 0727 7544

Hinweis: Unterlagen für den diesjährigen Sonntag Jubilare können im Büro der Evangelischen Frauenarbeit in Österreich, Blumengasse 4/6, 1180 Wien, Tel.: +43 (0)1 40 89 605, Fax: +43 (0)1 40 67 877, Email: frauenarbeit.oe@evang.at bezogen werden.